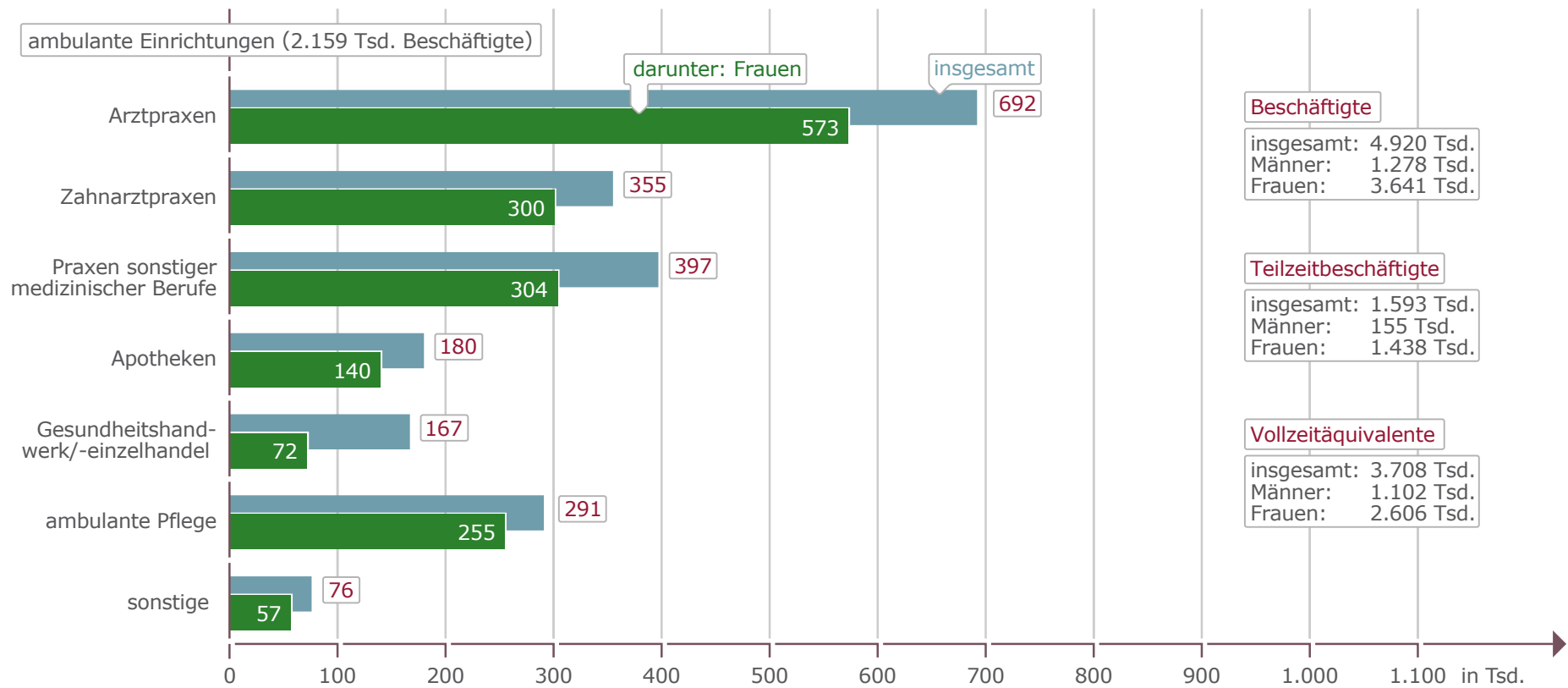


# ■ Beschäftigte im Gesundheitswesen (Teil 1)

Nach Einrichtungen und Geschlecht, in absoluten Zahlen, 2011

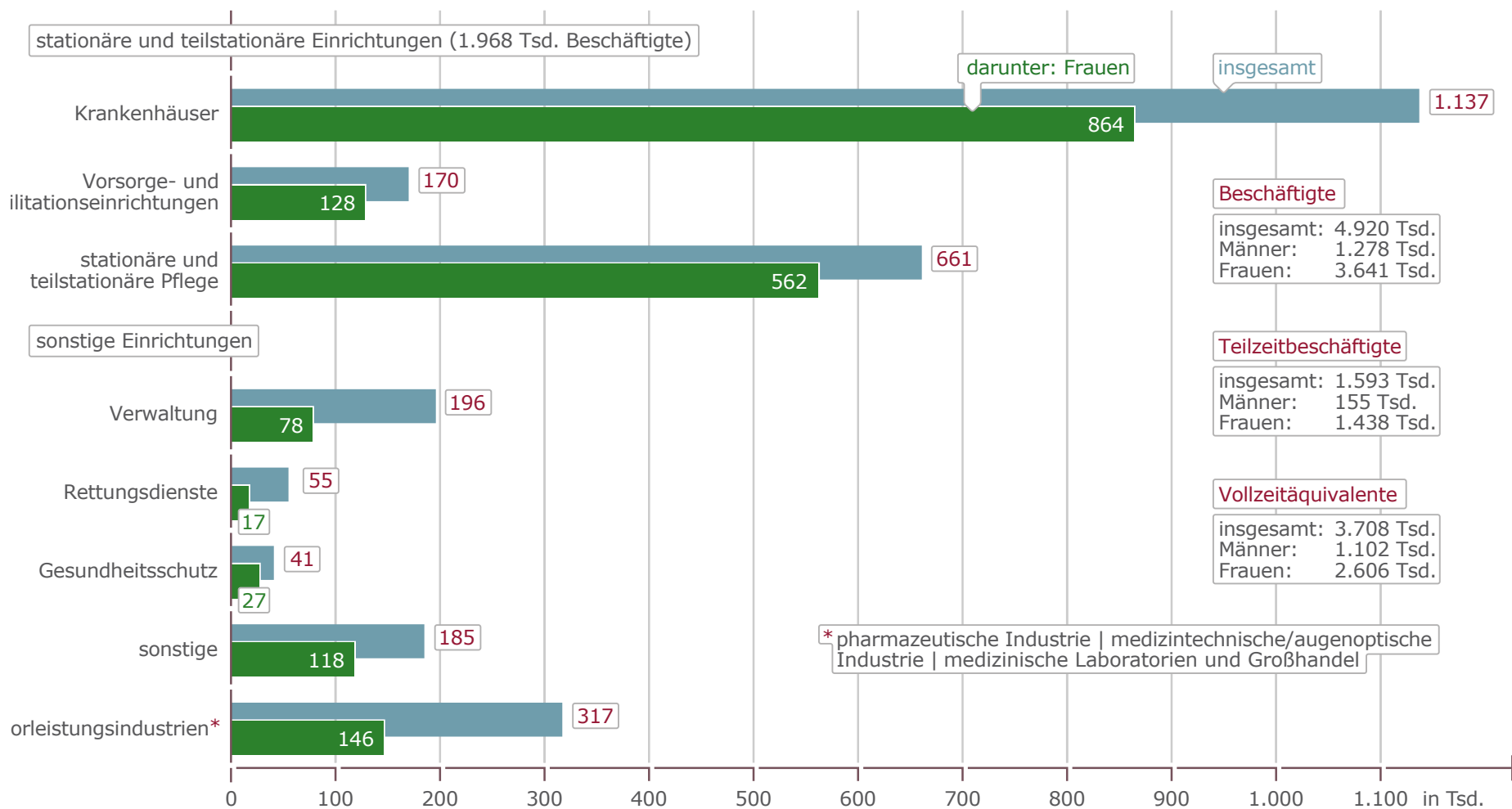


Quelle: Statistisches Bundesamt: Gesundheit – Personal  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, www.bpb.de



# ■ Beschäftigte im Gesundheitswesen (Teil 2)

Nach Einrichtungen und Geschlecht, in absoluten Zahlen, 2011



Quelle: Statistisches Bundesamt: Gesundheit – Personal  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
 Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, www.bpb.de

## ■ ■ Beschäftigte im Gesundheitswesen

### ■ Fakten

Das Gesundheitswesen zählt zu den wichtigsten Beschäftigungszweigen in Deutschland. 2011 arbeiteten 12,0 Prozent aller Erwerbstätigen in diesem Sektor – zwölfmal so viele wie beispielsweise in der Chemischen Industrie. Zwischen 2000 und 2011 nahm die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen von 4,12 auf 4,92 Millionen zu (plus 19,6 Prozent). Da sich parallel die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in diesem Bereich von 1,07 auf 1,59 Millionen erhöhte (plus 48,7 Prozent), nahm die in Vollzeitäquivalenten bezifferte Beschäftigtenzahl lediglich um 418.000 beziehungsweise um 12,7 Prozent zu. Anders ausgedrückt nimmt die Zahl der im Gesundheitswesen Beschäftigten zwar absolut zu, die Beschäftigten arbeiten aber im Durchschnitt weniger Stunden. In der Folge erhöht sich das Arbeitsvolumen langsamer als die Steigerung der Beschäftigungszahlen vermuten lässt.

Im Jahr 2011 arbeiteten 2,16 Millionen Personen beziehungsweise 43,9 Prozent des gesamten Gesundheitspersonals in ambulanten Einrichtungen (zum Beispiel in Arzt- und Zahnarztpraxen, im Bereich der ambulanten Pflege sowie in Apotheken). In stationären und teilstationären Einrichtungen (Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, stationäre und teilstationäre Pflege) arbeiteten im selben Jahr 1,97 Millionen Personen (40,0 Prozent des Gesundheitspersonals). 6,4 Prozent des Gesundheitspersonals entfielen auf die Vorleistungsindustrien (darunter die medizintechnische/augenoptische sowie die pharmazeutische Industrie), 4,0 Prozent arbeiteten 2011 im Bereich der Verwaltung, 1,1 Prozent bei Rettungsdiensten und 0,8 Prozent beim Gesundheitsschutz (zum Beispiel bei Gesundheitsämtern, der Bundeszentrale

für gesundheitliche Aufklärung oder auf Länderebene im Bereich der Lebensmittelkontrolle). 3,8 Prozent des Gesundheitspersonals entfielen auf sonstige Einrichtungen.

Von den 4,92 Millionen Beschäftigten im Gesundheitswesen arbeiteten die meisten als Gesundheits- beziehungsweise Krankenpfleger (826.000 Personen bzw. 16,8 Prozent). Altenpfleger/Altenpflegehelfer (9,0 Prozent), medizinische Fachangestellte (8,1 Prozent), Ärzte (7,0 Prozent), Gesundheits- und Krankenpflegehelfer (5,6 Prozent) sowie zahnmedizinische Fachangestellte (5,1 Prozent) hatten ebenfalls einen hohen Anteil an den Beschäftigten. Weiter arbeiteten beispielsweise rund 136.000 Personen als Physiotherapeuten, 69.000 als Zahnärzte und 67.000 als Zahntechniker, 61.000 als Apotheker, 49.000 als Augenoptiker, 36.000 als Psychotherapeuten, 35.000 als Heilpraktiker, 21.000 als Hebammen und 14.000 Personen als Diätassistenten.

Im Jahr 2011 waren drei Viertel aller Beschäftigten im Gesundheitswesen Frauen (74,0 Prozent). Bei den Teilzeitbeschäftigten lag der Anteil sogar bei 90,3 Prozent. Die höchsten Frauenanteile fanden sich in Einrichtungen der ambulanten sowie der stationären und teilstationären Gesundheitsversorgung (78,8 bzw. 79,0 Prozent) – wobei der Anteil im Pflegebereich jeweils bei 85 und mehr Prozent lag. Die niedrigsten Frauenanteile hatten die Rettungsdienste (30,9 Prozent), die Verwaltung (39,8 Prozent) sowie die Vorleistungsindustrien (46,1 Prozent). Bezogen auf die beschäftigungsintensiven Berufe war der Frauenanteil bei den medizinischen/zahnmedizinischen Fachangestellten (98,8 Prozent),

## ■ ■ Beschäftigte im Gesundheitswesen

den Altenpflegern/Altenpflegehelfern (86,3 Prozent) sowie bei den Gesundheits- und Krankenpflegern (85,5 Prozent) überdurchschnittlich hoch. Bei den Ärzten lag der Frauenanteil hingegen bei lediglich 43,9 Prozent.

Von den Beschäftigten im Gesundheitswesen im Jahr 2011 waren 31,8 Prozent jünger als 35 Jahre (bei den Frauen 33,5 Prozent, bei den Männern 27,2 Prozent). Die Gruppe der 35- bis unter 50-Jährigen hatte einen Anteil von 38,9 Prozent (Frauen: 39,2 Prozent; Männer: 38,2 Prozent). Schließlich waren 29,2 Prozent der Beschäftigten 50 Jahre oder älter (Frauen: 27,3 Prozent; Männer: 34,6 Prozent).

### ■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Gesundheit – Personal

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Medizinische/zahnmedizinische Fachangestellte assistieren bei Untersuchungen und Behandlungen sowie bei kleineren Eingriffen am Patienten. Einfache Behandlungen nehmen sie auf ärztliche/zahnärztliche Anweisung selbst vor. Sie organisieren den Praxisablauf und erledigen Verwaltungs- und Abrechnungsarbeiten.

Vollzeitäquivalente geben die Anzahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten an. Ein Vollzeitäquivalent entspricht dabei einem Vollzeitbeschäftigten.

## ■ Beschäftigte im Gesundheitswesen (Teil 1)

Nach Einrichtungen und Geschlecht, in absoluten Zahlen, 2011

	Beschäftigte			darunter: Teilzeitbeschäftigte		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	in Tsd.					
<b>insgesamt</b>	4.920	1.278	3.641	1.593	155	1.438
<b>davon:</b>						
<b>ambulante Einrichtungen</b>	2.159	458	1.701	677	54	623
davon:						
Arztpraxen	692	120	573	201	11	190
Zahnarztpraxen	355	55	300	102	4	97
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	397	93	304	126	14	112
Apotheken	180	40	140	53	3	50
Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	167	95	72	28	7	21
ambulante Pflege	291	36	255	143	11	132
sonstige ambulante Einrichtungen	76	20	57	24	3	21
<b>stationäre und teilstationäre Einrichtungen</b>	1.968	414	1.554	741	61	680
davon:						
Krankenhäuser	1.137	273	864	345	26	319
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	170	41	128	53	5	47
stationäre und teilstationäre Pflege	661	99	562	343	30	313

## ■ ■ Beschäftigte im Gesundheitswesen (Teil 2)

Nach Einrichtungen und Geschlecht, in absoluten Zahlen, 2011

	Beschäftigte			darunter: Teilzeitbeschäftigte		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	in Tsd.					
<b>Verwaltung</b>	196	117	78	40	12	28
<b>Rettungsdienste</b>	55	38	17	12	4	7
<b>Gesundheitsschutz</b>	41	13	27	11	2	10
<b>sonstige Einrichtungen</b>	185	67	118	50	7	43
<b>Vorleistungsindustrien</b>	317	171	146	62	15	47
davon:						
pharmazeutische Industrie	106	52	54	22	5	17
medizintechnische/augenoptische Industrie	126	72	55	23	6	17
medizinische Laboratorien und Großhandel	84	47	37	17	5	13

Quelle: Statistisches Bundesamt: Gesundheit – Personal

## ■ Beschäftigte im Gesundheitswesen (Teil 3)

Nach Einrichtungen und Geschlecht, in absoluten Zahlen, 2011

	Vollzeitäquivalente		
	insg.	Männer	Frauen
	in Tsd.		
<b>insgesamt</b>	3.708	1.102	2.606
<b>davon:</b>			
<b>ambulante Einrichtungen</b>	1.633	403	1.231
davon:			
Arztpraxen	531	107	424
Zahnarztpraxen	275	52	223
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	295	79	216
Apotheken	138	35	103
Gesundheitshandwerk/-einzelhandel	142	86	56
ambulante Pflege	193	26	167
sonstige ambulante Einrichtungen	59	17	42

Quelle: Statistisches Bundesamt: Gesundheit – Personal

	Vollzeitäquivalente		
	insg.	Männer	Frauen
	in Tsd.		
<b>stationäre und teilstationäre Einrichtungen</b>	1.436	345	1.090
davon:			
Krankenhäuser	826	231	595
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	130	36	94
stationäre und teilstationäre Pflege	480	78	401
<b>Verwaltung</b>	159	102	57
<b>Rettungsdienste</b>	45	32	12
<b>Gesundheitsschutz</b>	34	11	23
<b>sonstige Einrichtungen</b>	143	57	87
<b>Vorleistungsindustrien</b>	259	152	107
davon:			
pharmazeutische Industrie	85	46	39
medizintechnische/augenoptische Industrie	105	64	41
medizinische Laboratorien und Großhandel	69	42	27